

Firma Reese & Wichmann hier) das Interesse der weitesten Kreise für sich in Anspruch nehmen. Nach meiner Ueberzeugung auch für den Buchhandel, und daher möchte ich mir erlauben die scharfe Stellungnahme des Herrn Wichmann gegen die »moderne Kunst« hier kurz zu erörtern und den Versuch zu machen, den Einfluß auf das Buchgewerbe und damit auf den Buchhandel zu beleuchten.

Zur Orientierung über den fraglichen Artikel möge bemerkt sein, daß der hiesige Kunstverein bereits im vorigen Jahre eine Preiskonkurrenz für ein Ausstellungs-Plakat ausgeschrieben und eine Arbeit mit dem Preise gekrönt hatte, die hinsichtlich Zeichnung und Farbe eine moderne Kunstleistung allerersten Ranges genannt werden darf.

Auch in diesem Jahre ist eine gleiche Entscheidung getroffen worden. Damals wie heute hat diese Entscheidung die Mißbilligung, oder vielmehr den Unwillen derjenigen hiesigen Kreise hervorgerufen, die, wenngleich nicht zur Kunst gehörig, doch ein aufrichtiges Interesse für die Kunst besitzen. Die große Mehrheit dieser Kreise hat seither nicht die Ueberzeugung zu gewinnen vermocht, daß die immer mehr überhandnehmenden Farbentzereien, sowie die in grotesker Manier ausgeführten Zeichnungen unserer »Modernen« einen künstlerisch veredelnden Einfluß ausüben und die Kunst auch nur um einen Schritt vorwärts bringen können.

Die zahlreichen Protestartikel aus dem Publikum haben damals wie heute gezeigt, daß das künstlerische Gefühl und Bewußtsein im Volke sich nicht deckt mit den Leistungen der sogenannten modernen Schule. Alle diese Proteste laufen zusammen in der Frage: Weshalb lassen wir uns denn eigentlich terrorisieren von einer Minorität von Künstlern und sonstigen Personen, die als Leiter von Kunstinstituten eine Richtung vertreten, welche mit souveräner Verachtung jede Tradition abschwört, und die eine neue Kunst der Menschheit aufdrängen wollen, welche diese aus innerster Ueberzeugung ablehnt, weil sie empfindet, daß hier nicht der Genius, sondern nur das »fin de siècle« sich offenbart.

Der Wichmann'sche Artikel beginnt mit folgenden Worten:

»Gedankenarm, geschmacklos, kunstlos und vor allen Dingen unfertig und nüchtern, das scheinen die von den Künstlern einer gewissen Richtung in der Malerei seit einigen Jahren angestrebten Eigenschaften ihrer Erzeugnisse zu sein. Dieser Gedanke muß jedem kommen, der, unbeeinflusst von den krankhaften Strömungen einer irreführenden Schule, mit einfach gesundem Menschenverstande diesen Schöpfungen gegenübersteht an denjenigen Stellen, die ihm früher als Heiligtümer der Kunst lieb und teuer waren.«

Die Wiedergabe der weiteren Ausführungen des Verfassers, würden über den Rahmen des mir gesteckten Zieles hinausgehen. Da sie jedoch für alle Freunde der Kunst Beachtung verdienen, so hat sich der Verfasser zu meiner Freude entschlossen, einen Separatabdruck seines Artikels herstellen zu lassen.*

Die Leistungen der modernen Schule auf dem Gesamtgebiete unserer Kunst haben sich im vorigen Jahre innerhalb des deutschen Buch- und Kunsthandels besonders bemerkbar gemacht durch zwei Publikationen — »Pan« und »Jugend«. Die Kunst, die hier zum Ausdruck und zur Darstellung gelangt, ist genau identisch mit derjenigen Richtung, die in dem Wichmann'schen Artikel bekämpft wird. Da diese Leistungen der Kunst bereits allgemein bekannt geworden sind und ich als Laie selbstverständlich nicht den Beruf eines Kunstkritikers für mich in Anspruch nehmen kann, so möchte ich mich, wie Wichmann es gethan hat, darauf beschränken, nur den gesunden Menschenverstand für mich zu beanspruchen,

*) Ich bitte gratis zu verlangen: 1 Wichmann, die neue Richtung der Kunst.

wenn ich die krankhaften Strömungen einer irreführenden Schule auf einem Gebiete verfolge, dem ich selbst angehöre. Vox populi, vox Dei! Man höre nur die Stimme des Gottlob noch nicht irreführenden Volkes, um zu erkennen, daß dieses durchaus kein Bedürfnis empfindet, der Segnungen einer neuen Kunst teilhaftig zu werden, sondern im Gegenteil mit vollem Bewußtsein noch den Hauch einer großen Vergangenheit in sich lebendig fühlt und tief durchdrungen ist von der Ueberzeugung, daß die Zukunft unserer Kunst nicht denjenigen gehören kann, die dem Volke nicht Schönheit, sondern nur Zerrbilder und Ausgebirten eines ungesunden Zeitgeistes zu bieten vermögen.

Und solche Zerrbilder sind es auch, die im »Pan«, sowie in der »Jugend« auftreten und als Beiträge des deutschen Buch- und Kunsthandels für die Verbreitung einer irreführenden Schule — Gott sei es geklagt — gelten müssen. Das vernichtende Urteil, womit eine sachkundige Feder die Leistungen des »Pan« in den »Nachrichten aus dem Buchhandel« bereits gewürdigt hat, darf man gewiß als den Ausdruck derjenigen Stimmung betrachten, die bei uns allgemein empfunden wird. Nichtsdestoweniger erscheint es mir durchaus zweckmäßig, daß man im Buchhandel dem Treiben der modernen Kunstjünger einige Aufmerksamkeit schenke und den angedeuteten Auswüchsen mit Bewußtsein entgegentrete. Denn die letzteren zeigen sich nicht etwa nur in den Spalten der genannten beiden Zeitschriften, sondern z. B. auch auf den Umschlägen und Kaliko-Einbänden unserer Bücher. Allerdings handelt es sich dabei bis jetzt nur um ein sporadisches Auftreten bei Werken, deren Inhalt ebenso »modern« ist wie ihr Äußeres. Nach dem Spruche »die Flagge deckt die Ladung« kann man übrigens diesen Werken durch das ihnen umgehängte Mäntelchen auch ohne die Röntgenschen Strahlen ins Innere schauen und ihre Krankheitsstoffe erkennen.

Nach meinem Dafürhalten hat der Buchhandel im eigensten Interesse gar keine Veranlassung, die Leistungen unserer modernen Kunstschule praktisch zur Geltung zu bringen. Ganz abgesehen davon, daß materielle Erfolge dabei sehr problematisch erscheinen, möchte ich darauf hinweisen, daß die tonangebenden großen Verlagsfirmen auf dem Gebiete der deutschen Kunst von jeher ihr höchstes Ziel darin erblickt haben, eine edle und vor allem nationale Kunst dem Volke zu übermitteln. Die Einschätzung idealer Bestrebungen kann gar nicht hoch genug bemessen werden; denn was sollte und müßte aus unserem ganzen schönen Beruf werden, wenn wir aufhören wollten, dem Idealen nachzustreben!

Auch unsere ersten und vornehmsten Kunstblätter vertreten diese Anschauung, und wenn diese auch aus historischen Rücksichten genötigt sind, allen Richtungen der Kunst Beachtung zu schenken, so weiß jeder Urteilsfähige, daß die jetzige moderne Schule mit ihren häßlichen und naturunwahren Zerrbildern wahrlich nicht um ihrer selbst willen berücksichtigt wird.

Wenngleich nun der deutsche Buch- und Kunsthandel auf dem Gesamtgebiete der Kunst zur Hauptsache nicht produktiv, sondern nur reproduktiv auftritt, so hat er doch alle Ursache, sich seiner vermittelnden Thätigkeit als einer nicht zu unterschätzenden Mission bewußt zu sein. Sein Können und Vermögen liegt in der Mithilfe — so oder so! Möchten daher unsere Verleger und Kunstinstitute allen Malern, die mit Schweinsfurter Grün und Berliner Blau arbeiten, oder die ihren ganzen Farbenvorrat in fingerdicken Strichen auf die Leinwand klegen — sowie allen Zeichnern, die durch ihre abstoßenden und jeder höheren Auffassung entbehrenden Gestalten — kurzum allen Künstlern, die mit ihren ebenso gedankenarmen wie häßlichen Leistungen dem Schönheitsgefühl, wie dem gesunden Menschenverstande ins Gesicht schlagen, die Thüre zeigen! Auf diese Weise könnte unser Kunstverlag mithelfen, um unser Volk zu bewahren vor aller Unnatur.